

Virtueller Trip statt Narkose

In der Erlerklinik lenkt eine neue **VIDEOBRILLE** Patienten während des Eingriffs von der Außenwelt ab.

Für ältere Patienten kann eine Vollnarkose gefährlich sein. So oft es geht, führen die Ärzte in der Erlerklinik deswegen auch kompliziertere Eingriffe wie Operationen an der Hand mit Teilnarkose durch. Die „HappyMed“-Videobrille hilft seit neuestem Patienten, sich währenddessen zu entspannen. Das hat auch handfeste medizinische Vorteile.

Eine Reise nach Kuba? Ein Tauchgang in den Tropen? Oder doch lieber ein Ausflug in die afrikanische Savanne? Während die Ärzte unter Teilnarkose Knochen einrenken, eine Hüftprothese einsetzen oder komplizierte Handchirurgie durchführen, können Patienten in der Erlerklinik jetzt auf Reisen gehen – zumindest virtuell. Die „HappyMed“-Brille hat integrierte Kopfhörer und kann auf verschiedene Sehstärken eingestellt werden. Wer sie trägt, bekommt von der Außenwelt kaum noch etwas mit. Stattdessen sieht er Filme, Reise- oder Naturdokumentationen.

Weniger Medikamente nötig

Das sorgt nicht nur für Ablenkung, sondern auch für niedrigeren Blutdruck, eine ruhigere Atemfrequenz und einen langsameren Herzschlag. Der Einsatz von Medikamenten zur Ruhigstellung kann reduziert oder sogar vermieden werden. Vor allem für ältere Patienten ist das ein riesiger Vorteil, betont Dr. Katrin Hasemann, Teamchefärztin der Anästhesie. „Bei jungen Patienten ist der Einsatz etwa von Dormicum kein Problem. Doch bei älteren Menschen besteht die Gefahr eines Delirs.“

Das Delir ist eine Funktionsstörung des Gehirns, die aus der im



Foto: Eduard Weigert

Kleiner Test: In der Erlerklinik setzen Fachkrankenschwester Tina Osterrieder und Teamchefarzt Wolfgang Premm die Videobrille der Autorin auf.

Alter schlechteren Anpassungsfähigkeit des Gehirns resultiert. Eine ungewohnte Umgebung, Stress und neue Medikamente können Auslöser für den gefährlichen Zustand sein. Die Videobrille hilft hier in zweifacher Hinsicht: Beruhigungsmittel können eingespart werden, gleichzeitig wird die Umgebung ausgeblendet – viele fremde Menschen, die durch die OP-Masken nicht erkennbar sind, furchterregende Geräusche – und so der Stress reduziert. Dadurch werde ein Delir unwahrscheinlicher, sagt Teamchefarzt Dr. Wolfgang Premm.

Nicht nur ältere Menschen, auch sehr ängstliche Patienten sprechen gut auf die Videobrille an. Noch hat die Erlerklinik nur eine Brille zur Verfügung, für die sie bei der österreichischen Herstellerfirma eine jährliche Lizenzgebühr entrichtet. Von einer Fortbildung hatte Anästhesie-Fachkrankenschwester Tina Osterrieder die innovative Idee mitgebracht. Aufgrund der guten Erfahrungen wird man vermutlich noch mindestens eine weitere Brille anschaffen. „Bisher waren alle Patienten begeistert“, so Osterrieder. **STEPHANIE SIEBERT**